



Bei Anastassia Biederstaedt flogen in Farbe getauchte Bälle. Zu der Kunstaktion in Mühlacker sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Fotos: Stahlfeld

# Die Kunst des menschlichen Miteinanders

Aus Anlass der fünf Jahrzehnte bestehenden Lebenshilfe schaffen Projektteilnehmer in Mühlacker eine 50 Meter lange Kreativwand

Wenn unterschiedliche Menschen ein Kunstwerk gestalten, dann zeichnet sich das durch seine Vielfalt aus: Es war ein außergewöhnliches und möglicherweise in Deutschland bislang einzigartiges Projekt, das die Menschen in die Enzgärten von Mühlacker zog, wo sie ihrer Kreativität freien Lauf ließen.

VON ULRIKE STAHLFELD

**MÜHLACKER.** Unter dem Titel „Wir verbinden Menschen“ entstanden am Samstag und Sonntag 50 Meter Kunst – passend zum 50. Jubiläum der Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker. Wer am Samstagvormittag auf die fünf auf zwei Meter großen nackten Holzwände blickte, der benötigte schon eine große Portion Fantasie um sich vorzustellen, dass hier schon Stunden später künstlerische Ausdrucksformen ganz unterschiedlicher Natur zu sehen sein würden. Entsprechend (an-)gespannt war auch Kurator Eugen Schütz, als er gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten Stefanie Seemann, Norbert Winter vom Lomersheimer Lebenshilfewohnheim und Achim Wegmer, seit 16 Jahren im Bundesvorstand der Lebenshilfe, den Startschuss zur zweitägigen Kunstaktion in den Enzgärten gab.

**„Wir brauchen Menschen, die vor Ort etwas in die Hand nehmen“**

Stefanie Seemann, Landtagsabgeordnete

„Die Aufregung ist groß. So etwas wurde noch nie gemacht“, so Schütz. Der in Horheim lebende Künstler, auch als Kwaku bekannt, hatte 16 Künstler für das Vorhaben „Kunst im öffentlichen Raum“ gewinnen können. Das Projekt sei nicht nur für ihn als Organisator, sondern auch für die Künstler eine Herausforderung gewesen. Kunst gemeinsam und nicht einsam entstehen zu lassen, so laute die Aufgabe, bei der jeder seine Talente und Fähigkeiten einbringen können. Eine Gesellschaft brauche Menschen, die miteinander auf dem Weg sind, betonte die Landtagsabgeordnete Stefanie Seemann (Grüne). So werde Inklusion mit Leben gefüllt. Die Politik könne hier nur die Rahmenbedingungen ermöglichen. „Wir



Eugen Schütz mit Schutzkleidung in Aktion beim Schweißen.



Die Künstlerin Claudia Grenz lässt in Mühlacker großflächige Kunst entstehen.

brauchen Menschen, die vor Ort etwas in die Hand nehmen“, lobte sie die Aktion.

Auch Norbert Winter, der das Wohnheim der Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker in Lomersheim leitet, freute sich über das Zustandekommen der Aktion. Ebenso Achim Wegmer, der als erster Mensch mit Behin-

derung im Bundesvorstand der Lebenshilfe aktiv war. Er wünschte sich, dass die Gestaltung der Kunstwand ein Highlight für Mühlacker wird, dem sich weitere Events anschließen. An der Begeisterung der Menschen mit und ohne Behinderung würde dies auf keinen Fall scheitern. Alle waren

an beiden Tagen ganz bei der Sache, als es darum ging eine 50 Meter lange Kunstwand zu gestalten. Frank Robert Köhler aus Großlattbach hatte aus 50 Fahrradrädern eine kinetische Wand entstehen lassen. Mit einer Kurbel (einem Pedal) konnten die Räder in Bewegung gesetzt werden. „Das Räderwerk funktioniert nur, wenn es solide und fest miteinander verbunden ist“, zog der Künstler Parallelen zum menschlichen Miteinander. Auf Streifen von Ballonseide schrieben die Besucher ihre Träume und Wünsche und banden diese dann an die Speichen. Das viel beschworene soziale Netz: Bernd Brüstle (Vaihingen), das Duo J.P. Sage (Mühlacker) und Susanne Spieß (Ditzingen) machten das quasi sichtbar. Wo hat jeder einzelne seinen Platz, mit wem steht er in Verbindung, was ist ihm wichtig? Die Künstler hatten fast unsichtbare Fäden gezogen, an denen die Besucher nun selbstgestaltete kleine Holzäpfelchen, bunte Schnüre, Federn und am Abend leuchtende Knicklichter anbrachten und das von so vielen Menschen gestaltete Kunstwerk brachte es an den Tag: Die Menschen sind miteinander verbunden. Eugen Schütz schweißte kleine individuell gestaltete Kunstwerke zusammen. So entstand aus vielen Einzelteilen ein großes Stahlrelief. Und auch bei Celina und Hildegard Stretz (Bad Liebenzell und Enzberg) trugen viele Menschen dazu bei, dass eine ungewöhnlich bunte Blumenwiese zum Beispiel aus gehäkelten Blumen entstand. Den scheinbar gewohnten Blickwinkel infrage zu stellen, das gelang auch Anastassia Biederstaedt und Sabine Herzog (beide aus Mühlacker) spielerisch leicht. In Farbe getränkte Bälle flogen hier in Richtung Holzwand und brachen die klaren Regeln des Basketballs. Beim „Pro Zwo“ durften Schösser graviert und an ein Gitter geschlossen werden. „Peace please“ war daneben auf der Wand zu lesen. Und: „Nicht das Leben ändern, die Änderung leben“. Als weitere Künstler animierten Claudia Grenz aus Vaihingen, die GSI-Kreativgruppe, Martin E. Kautter, Angelika Lill-Pirrung, Christine Lill, Dorothee Simons und Robert Würth das Publikum zum Mitmachen bevor am Samstagabend die Gruppe Tanglefoot aus Tübingen aufspielte. Marcus Langer (Vaihingen) hielt das Projekt filmisch fest. Schütz möchte mit dem Film für eine Aufstellung der Wand beim Stuttgarter Landtag werben. Zunächst aber ist eine Installation im Auricher Tal geplant.